



CHES Lecture

Donnerstag, 21. November 2024
17:15 – 18:30 Uhr
Mit anschliessendem Apéro
Alte Kantonsschule
Rämistr. 59; RAA-G-01
Universität Zürich

Prof. Dr. Julia Nentwich

Lehrstuhl für Organisationspsychologie,
Co-Leiterin Programm «Leaders for Equality»
Universität St. Gallen

Der lange Abschied von der männlichen Heldenfigur in der Führung

Moderation
Dr. Mihaela Falub
CHES, H.I.T. Program
Dr. Christina Seyler
CHES, Projekt Divmed

Hat das Bild der männlichen heldenhaften Führungskraft ausgedient, wenn wir im Zuge von «New Work» Führung anders denken? Warum reicht es nicht, diesem ein «weibliches» Bild von Führung entgegenzusetzen? Warum wird Führung (bislang) überhaupt als heldenhaft männlich verstanden und wie können wir das ändern? Mit «New Work» haben sich nicht nur Organisationen verändert, auch unser Verständnis von Führung ist ein anderes geworden. Das heldenhafte und zugleich männliche Ideal der Führungskraft gilt als nicht mehr zeitgemäss – und schon gar nicht zukunftsfähig. Zugleich ist es aber in den Unternehmen, wie die Forschung zeigt, nach wie vor präsent. Wie können wir die Hartnäckigkeit dieser alten Bilder erklären? Und wie könnten neue, stärker partizipative und nicht-hierarchische Führungsverständnisse nachhaltig etabliert werden? Anhand von Gruppendiskussionen mit 101 männlichen und weiblichen Führungskräften der Schweizer Wirtschaft zeigt Prof. Dr. Julia Nentwich auf, wie Führungskräfte Paradoxien herstellen und auf sie reagieren und auf welche Weise das etablierte Bild des männlichen Helden aus unseren Führungsverständnissen verabschiedet werden könnte. Welche Parallelen und Unterschiede gibt es zum Führungsverständnis in Forschung und Lehre? Was können wir aus den vorliegenden Befunden für eine zeitgemässe Führung an Universitäten lernen?

Prof. Dr. Julia Nentwich forscht zu Fragen der Inklusion, Identität und Veränderung in Organisationen. Gemeinsam mit Dr. Gabriele Schambach unterstützt sie mit «Leaders for Equality» Unternehmen beim Einbezug männlicher Führungskräfte in Gleichstellungsfragen. Am Lehrstuhl für Organisationspsychologie leitet sie den Forschungsschwerpunkt zu Gender und Diversität. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in der interdisziplinären Organisationsforschung, insbesondere mit qualitativen Forschungsmethoden.

Das **High Potential University Leaders Identity and Skills Training (H.I.T.)** Program für Professorinnen aller universitären Hochschulen der Schweiz wird seit 2019 angeboten. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde das Programm an der Universität Zürich verstetigt. Das **Projekt Divmed** strebt mehr Chancengleichheit und Diversität in den Leitungsfunktionen an den medizinischen Fakultäten und Universitätsspitalern an. Ziel ist die nachhaltige Erhöhung des Frauenanteils auf sämtlichen Leitungsebenen in der universitären Medizin. Beide Projekte waren im Rahmen des P-7 Programms «Diversität, Inklusion und Chancengerechtigkeit in der Hochschulentwicklung» (2021–2024) von swissuniversities mitfinanziert.

Das CHES will die Selbstreflexion der Hochschulen und der Wissenschaften stärken und die Herausforderungen thematisieren, welche durch die veränderten gesellschaftlichen Erwartungen von den zunehmend autonomen Hochschulen bewältigt werden müssen.